

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 3

Artikel: Sicherheit in Kinos und Theatern

Autor: F.P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichtlich der direkten Geschäftsabschlüsse in neuen Erzeugnissen.

Übereinstimmend sehr gut lauteten die Urteile über die geschäftliche Tätigkeit in der Gruppe Maschinen und Werkzeuge. Die Gruppe umfaßte dieses Jahr ein bedeutend größeres Angebot. Insbesondere war die Holzbearbeitungsmaschinenindustrie sozusagen vollständig vertreten. Die Nachfrage war entsprechend außerordentlich rege und damit auch das geschäftliche Ergebnis über die Erwartungen ausgezeichnet. Sehr gute Ergebnisse sind auch zu verzeichnen für Bäckerei- und Metzgereimaschinen, Ölfeuerungsanlagen, um nur das größere Angebot besonders zu nennen. Es wurde bei der Umfrage immer wieder bestätigt, daß die Nachfrage aus den Fachkreisen wesentlich besser war gegenüber früheren Jahren. Darum lauteten auch die Urteile der Aussteller in den Gruppen Transportmittelindustrie, die mit ihren erstklassigen Fortschrittserzeugnissen einen glänzenden Eindruck machte, und Technische Bedarfsartikel; Feinmechanik, Instrumente und Apparate fast ohne Ausnahme befriedigend. Fachleute, die die Messe besuchten, haben die Wahrnehmung gemacht, daß die diesjährige technische Messe sehr viel Neuerungen geboten hat.

Die zum dritten Male veranstaltete Schweizer Baumesse war wieder ein voller Erfolg, denn es wurde von allen Ausstellern hervorgehoben, daß die Fachkreise der Veranstaltung das größte Interesse entgegengebracht haben und daß auch sehr viel Auskünfte an andere Besucherkreise erteilt werden mußten. Die Messe war wirklich eine zentrale Schau der Fabrikate für den heutigen Baumarkt. Die Aussteller der Baumaschinenbranche haben im allgemeinen besser gearbeitet als an der letztjährigen Messe. Der Enderfolg wird sich selbstverständlich erst recht in der Nachbearbeitung der Messeadressen auswirken, denn das ist gerade in dieser Branche von großer Bedeutung.

Die Schweizer Mustermesse hat dieses Jahr namentlich auch dadurch wieder den Qualitätsbegriff der Schweizer Ware auf den Schild erhoben, indem sie ein prachtvolles Angebot der schweizerischen Uhrenindustrie in einer ebenfalls gediegenen Aufmachung konzentrierte. Die Schweizer Uhrenmesse 1933, an der sich die angesehensten Fabrikationsbetriebe beteiligten, verdiente alle Aufmerksamkeit der schweizerischen und der internationalen Branche des Uhrenhandels. In schwerster Zeit ist für die schweizerische Uhrenfabrikation eine Aktion der Zusammenarbeit unternommen worden, die sicher weitere Kräfte wecken wird, um ein hohes Ziel zu erreichen: die absolute Überlegenheit der Qualitätsuhr. Gegenüber der vorjährigen Messe ist deutlich ein neuer Erfolg, eine neue Stufe in der Entwicklung erreicht worden. Die wirtschaftliche Bedeutung der Veranstaltung hat in der internationalen Uhrmachertagung eine eindrucksvolle Bestätigung gefunden. Die Zahl der Einkäufer ist bedeutend gestiegen. Die Wirtschaftstatsachen der Gegenwart bedeuten allerdings für das Auslandgeschäft starke Hemmungen. Durch die persönliche Fühlungnahme zwischen Fabrikanten, Großhändlern und Detailgeschäften sind aber doch wieder sehr wertvolle Beziehungen angeknüpft und weitergeführt worden. Der weit überwiegende Teil der Aussteller hat sich dahin geäußert, daß ein praktisches Resultat unbedingt erreicht werde, das die Aufwendungen reichlich lohne.

Eine Messeveranstaltung, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen solche Erfolge in der Beschickung, im Besuch und in geschäftlicher Hinsicht verbuchen kann, beweist damit, daß sie in der Wirtschaft mit den verschiedensten Kräften enge verbunden ist. Der große Erfolg ist ein Erfolg der Zusammenarbeit. Und er ist die Frucht fortschrittlichen geschäftlichen Geistes und Strebens. In diesem Sinne sind auch zu werten der mit großem Erfolg durchgeführte III. Bildungskurs für reisende Kaufleute, veranstaltet vom Verband reisender Kaufleute der Schweiz, und die Tagungen von etwa 30 wirtschaftlichen Organisationen. An der Messe werden Wege besprochen, die in eine bessere wirtschaftliche Zukunft führen.

Sicherheit in Kinos und Theatern.

Die deutsche Theaterpolizei stellt an die Sicherheitsmaßnahmen in Theatern, Lichtspielhäusern, Saalgebäuden und dergleichen die allerstrengsten Anforderungen. Hierdurch ist erfreulicherweise die Zahl von Unfällen aller Art, die an diesen Stätten sich ereignen, erheblich unter den Weltdurchschnitt gesunken. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßnahmen ständig verbessert und vor allem stets auf dem Stand der neuesten Erfahrungen der Technik gehalten werden müssen. Es gilt aber dabei, sich von rein modischen und sachlich nicht gerechtfertigten Strömungen fernzuhalten. Welche Fehler und Nachteile sich sonst ergeben, zeigt die in letzter Zeit erfolgte Zurückdrängung des heimischen Baustoffes Holz dort, wo er auf Grund seiner Eigenschaften wohl am Platze wäre. Gerade hier haben sich Einflüsse der Mode und falsch verstandene Sachlichkeit sehr stark geltend gemacht. Parallel damit läuft die von den verschiedensten Seiten falsch unterrichtete öffentliche Meinung, der über den Bau- und Werkstoff Holz die eigenartigsten Auffassungen eingeredet wurden.

Wie oft z. B. ist doch gerade in den letzten Tagen dem Holz die Hauptschuld an den verschiedensten Brandkatastrophen in die Schuhe geschoben worden. Gewiß, Holz ist brennbar, das weiß ein jeder. Aber — so merkwürdig das auch klingen mag — es hat bei Brandkatastrophen verschiedene, ganz hervorragende Eigenschaften und hat auch, insbesondere wegen seiner hitzehemmenden Wirkung, wie der Sachkenner weiß, schon vielfach die besten Dienste leisten können. Darum stellt man beispielsweise die Filmschränke heute nicht mehr aus Eisen oder Stahl her, sondern aus dickem Eichenholz. Dieses leitet die Wärme so schlecht, daß es eine lange Zeit dauert, bis die wertvollen und leicht entflammbaren Filme Schaden erleiden könnten. Bis dahin ist jedenfalls der Brand im Vorführungsraum schon längst gelöscht. Genau so verhält sich der Unterschied zwischen Möbeln aus Blech und solchen aus Holz. Bei einem Brandfalle — und wo Menschen wohnen, werden immer wieder Brände vorkommen, ohne Rücksicht auf die Bauweise, in der das betroffene Gebäude errichtet ist — wird der Inhalt eines Schreibtisches aus Holz immer länger erhalten bleiben, als der eines solchen aus Stahlblech. So haben sich auch die dicken Eichentüren im Reichstagsgebäude dank ihrer großen feuerhemmenden Eigenschaften glänzend bewährt. Das Innere vieler Räume, z. B. auch der wertvollen Bibliothek, konnte hinter ihnen vor dem

Feuer bewahrt werden. Es muß auch dem Laien einleuchten, daß man an eine Eichentür näher herankommen und Löschmaßnahmen ergreifen kann, wenn's im Nachbarraume lichterloh brennt, als es eine bald glühende Stahltür zuläßt.

Aber auch der Holzbalken erweist sich im Feuer als sehr widerstandsfähiges Bauelement. Er kann lange aushalten, auch im schärfsten Feuer, ehe er seine Tragfähigkeit einbüßt, denn er schützt sich mit einer Kohleschicht, er verbiegt und dehnt sich nicht wie Eisen. Die Feuerwehr weiß genau, daß sie dort, wo Holz als tragender Baustoff verwendet ist, viel weniger durch drohenden Einsturz gefährdet ist, als unter Stahlträgern. Diese verbiegen sich schon bei 400 bis 500 Grad und verlieren ihre Tragfähigkeit; die Ausdehnung des Eisens im Feuer schiebt vielfach das Mauerwerk auseinander.

Wie wichtig es ist, die Eigenschaften der Bau- und Werkstoffe genau zu beachten, zeigt in anderer Beziehung ein schauerliches Unglück, das letzthin in einem amerikanischen Kino sich ereignete. Dort war das Gestühl aus Stahl. Dieses kam mit einer Starkstromleitung in Berührung, und 50 Personen waren das Opfer des elektrischen Schlages, zum Teil auch der entstandenen Panik. Bei Verwendung von Holzstuhlreihen wäre ein derartiges Unglück unmöglich gewesen. Übrigens hat gerade die deutsche Holzindustrie eine ganze Reihe neuzeitlicher Stuhlmodelle für diese Zwecke herausgebracht, die allen Ansprüchen genügen.

Aus den wenigen Beispielen, die wahllos herausgegriffen sind, ergibt sich der Beweis, daß man die Eigenschaften der Bau- und Werkstoffe genau prüfen muß, um zu entscheiden, welcher für den betreffenden Zweck unter den gegebenen wirtschaftlichen Voraussetzungen am besten ist. Was hier über Holz gesagt ist, gilt entsprechend auch für andere Werkstoffe. Man könnte natürlich auch ähnliche Beispiele für Stahl, Eisen und Beton aufzählen. Diese haben auch ihre Domänen, wo sie durch andere Stoffe nicht ersetzt werden können. Das Beispiel Holz ist besonders durchschlagend, weil unter fehlgeleiteten neueren Einflüssen dieser heimische Stoff in seiner Verwendung über Gebühr und oft völlig ungerechtfertigt zurückgedrängt und vor allem in der Öffentlichkeit diskreditiert worden ist. Dahingegen haben die Baustoffe unserer heutigen Mode Stahl, Eisen, Beton vielfach über das vertretbare Ziel weit hinaus Anwendung gefunden.

Architekten und Bauherren sollten sich nicht kritiklos von der Mode treiben lassen und ihr zuliebe nicht fachliches Wissen über Bord werfen, sondern auch bewährtem Alten neue Formen geben.

F. P. 75

Verbandswesen.

Aargauischer Gewerbeverband. Die Jahresversammlung des Aargauischen Gewerbeverbandes findet Sonntag den 14. Mai in Rheinfelden statt.

Verschiedenes.

Unterstützungskasse für bildende Künstler. Der Vorstand der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler erklärt in seinem 19. Geschäftsbericht: Die Not der Zeit macht sich auch für

die Kasse fühlbar. Die Zahl der Unterstützungsgesuche mehre sich, und der Ruf nach Hülfe wird dringlicher. Auch Künstler von Ruf und Rang, die zu andern Zeiten sich zu behaupten gewußt, sehen ihr Einkommen schwinden und geraten in Bedrängnis. Wie es den andern ergeht, die ohne andere Einnahmequellen ganz auf den Ertrag ihrer künstlerischen Tätigkeit angewiesen sind, ist leicht zu ermessen. Die Kasse läßt es sich angelegen sein, nach Maßgabe ihrer bescheidenen Mittel zu helfen, und tut auch ihr Mögliches, die einlaufenden Gesuche rasch zu erledigen. Sie kann feststellen, daß nach ihrer Erfahrung im allgemeinen die Gesuche um Hülfe wohl begründet sind und gewährt werden können. Andererseits muß sie aber auch daran festhalten, daß ihre Beanspruchung nur im Notfall, in der Regel als besondere Zuwendung, also nicht als fortlaufende Unterstützung, vorzusehen ist. Unsere Erfahrung läßt uns die schon früher erhobene Warnung wiederholen, bei der Berufswahl wohl zu prüfen, ob der Weg zum freien Künstlertum als Beruf gewagt werden darf. Talent und Neigung allein genügen nicht, nur überragende Gaben, verbunden mit einem starken Willen und großem Fleiß, können einen Fehlschlag verhüten. Im letzten Jahre hat die Kasse 10,640 Franken Unterstützung an 24 Künstler in den Kantonen Basel, Baselland, Bern, Genf, Tessin, Uri, Wallis, Zürich und in Paris, an Krankengeld 3804 Fr. an 10 Künstler der Kantone Bern, Genf, Solothurn, Tessin, Waadt und Zürich ausgerichtet. Das letzte Jahr brachte der Kasse einen Vermögenszuwachs von 6303 Franken auf 208,880 Fr.

Kantonalbernisches Technikum in Burgdorf.

Der Jahresbericht über das abgelaufene Schuljahr 1932/33, der bereits im Drucke war, als die bekannten Ereignisse (Schülerstreik) eintraten, meldet eine Schülerzahl von 558: Hochbau 149, Tiefbau 71, Maschinenbau 141, Elektrotechnik 163, Chemie 34. Der Kanton Bern stellte 248 Schüler, Aargau 58, Solothurn 41, Zürich 29, St. Gallen 27, Luzern 25, Baselstadt 21, Tessin 16, Graubünden 13, das Ausland 13 usw. Im Wintersemester wurde ein Umschulungskurs durchgeführt, berechnet für arbeitslose Maschinen- und Elektrotechniker. Erlern wurde die Heizungstechnik. Von 50 Anmeldungen konnten leider nur 22 berücksichtigt werden. Als Lehrer stellte die Firma Gebr. Sulzer in Winterthur einen Ingenieur zur Verfügung. Die Kosten des Kurses wurden von Bund und Kanton Bern getragen; auch der Verband schweizerischer Zentralheizungs-Industrieller hatte einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. Für die Anstellung der Kursteilnehmer bestehen gute Aussichten. Die Schulnachrichten erwähnen den weiteren Ausbau der Laboratorien. Da seit Jahren das Bedürfnis zur Heranbildung von Schwachstrom-Technikern vorhanden ist, wurde dem Ausbau des Schwachstrom-Laboratoriums vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Auch die chemische Abteilung wurde vollständig umgestaltet. Das Burgdorfer Technikum hat seit seinem Bestehen 3461 Diplome angestellt: Hochbau 802, Tiefbau 474, Maschinenbau 883, Elektrotechnik 1075, Chemie 227.

Von zürcherischen Baugenossenschaften. Die Hauptversammlung der gemeinnützigen Baugenossenschaft „Wiedinghof“ hatte erneut zur Frage der sofortigen Inangriffnahme einer vierten Wohnkolonie Stellung zu nehmen, nachdem vor einiger Zeit ein Antrag des Vorstandes in einer außerordentlichen Hauptversammlung stark in Minderheit geblieben war.